

Schon wieder eine Luzerner Fussballfeier

Eine Galavorstellung von Svenja Fölmli und eine tadellose Abwehrleistung ermöglichen dem FC Luzern den Cup-Sieg gegen den scheinbar übermächtigen FC Zürich. Nun hat FCL-Trainer Glenn Meier den kitschigen Abschied, den er sich vor der Partie gewünscht hatte.

René Barmettler aus Zürich

Glenn Meier, der Trainer des FC Luzern, kniete auf dem Rasen, schien die Sekunden bis zum Abpfiff zu zählen. «Das war der Moment, als ich realisierte, dass wir durch sind. Ich wollte alles in mich hineinsaugen», sagte der scheidende Coach hinterher. Und dann, nach langen und überaus kräfteaubenden rund 99 Spielminuten, beendete die Schiedsrichterin Simona Ghisletta die Partie. Jetzt gab es kein Halten mehr, die FCL-Spielerinnen schrien ihre Freude in den anbrechenden Samstagabend hinaus.

Die Gegnerinnen mussten hernach Spalier stehen und zusehen, wie Bundesrätin Viola Amherd und die Verbandsfunktionäre den Luzernerinnen die Goldmedaillen und anschliessend den Pokal aushändigten. «Wie stark wir feiern werden, kann ich nicht sagen», meinte Meier mit einem schelmischen Lächeln. «Ich habe am Sonntag zwischen 14 und 15 Uhr einen Interview-Termin mit Tele1. Ich habe ihnen gesagt, falls wir gewinnen sollten, könne ich nicht garantieren, dass ich pünktlich auftauchen werde.»

Aggressive Luzernerinnen überraschen den FC Zürich

Rückblende zum Spielanfang: Die Zürcherinnen stellten sich wohl auf eine Abwehrschlacht der Aussenseiterinnen ein. Sie wurden jedoch überraschend früh im Aufbau gestört und vor Probleme gestellt. Und wie: Die erste Chance hatte zwar der FCZ, doch das Freistoss-tor durch Rahel Kiwic wurde wegen einer Abseitsposition nicht gegeben. Dann haderte FCL-Stürmerin Svenja Fölmli mit Schiedsrichterin Ghisletta. In der 5. Minute griff ihr Riana Fischer in der Not ans Bein, die Nationalstürmerin kam zu Fall. Tendenz: Diesen Penalty nicht zu pfeifen – das war wohl eine Fehlentscheidung. Sechs Minuten danach aber ertönte er, der grosse Jubel des FCL: Flügelläuferin Irina Pando spielte den Ball in den Lauf von Fölmli. Diese setzte sich durch und beeindruckte mit ihrer Schusstechnik – 1:0. Eine hochverdiente Führung nach dieser wirklich starken Anfangsphase.

Die überraschten Zürcherinnen taten sich weiterhin schwer, brachten die Partie in der Folge etwas besser unter Kontrolle. Gefährlich wurden sie dann, wenn die Luzerner Verteidigerinnen etwas zu weit vorrückten, das brachte diese etwas riskante Spielweise mit sich. Doch ausser zwei Lattenstreifschüssen brachte der haushohe Favorit bis zur Pause nichts zu Stande.

In der zweiten Halbzeit sollte es noch besser für die Innerschweizerinnen kommen. Der Druck der Zürche-



Luzern-Verteidigerin Chantal Ruf greift sich den Cup-Pokal.

Bild: Urs Flüeler/Keystone (Zürich, 5. Juni 2021)



Oben: Svenja Fölmli (Mitte) schießt das Tor zum 2:0. Unten links: Bundesrätin Viola Amherd und Verbandspräsident Dominic Blanc wünschen sich ein gutes Spiel. Rechts: Glenn Meier ist nach dem Sieg überwältigt. Bilder: Freshfocus/Keystone/Justpictures

rinnen nahm zwar nun kontinuierlich zu, es brauchte nun den Abwehrverbund des FCL. Dieser glänzte, wie schon einige Male in dieser Saison, als der FCL ein paar Mal die grossen Teams ärgern konnte. Und als Fölmli in der 61. Minute den Zürcher Strafraum ganz alleine aufmischte und am Ende auch noch Goalie Livia Peng düpierte, wussten die Luzernerinnen: Diesen 2:0-Vorsprung dürfen sie nun nicht mehr hergeben. Doppeltorschützin Fölmli musste sich nach 68 Minuten wegen Krampferscheinungen zwar auswechseln lassen. Doch ihre Teamkameradinnen liessen den FCZ verzweifeln und immer wieder auflaufen. Bis der Glaube an die Wende immer mehr schwand und sich der Aussenseiter seiner Sensation schliesslich gewahr wurde.

Die lauffreudige Stürmerin Irina Pando liess so viele Kräfte liegen, «dass ich sogar Krämpfe bekam, als ich den Pokal hochheben wollte. Ich wollte diesen Titel mit diesem Team vom ersten Tag an, dieser tolle Verein hat das mehr als verdient. Ich wusste, dass es schwierig werden dürfte, umso grösser ist jetzt die Freude.»

Mit Feuerwerk auf der Allmend empfangen

Pando verlässt den FCL nun, so auch Fölmli, die Matchwinnerin, die zum SC Freiburg geht. Aber zuerst «wird gefeiert. Wer weiss, wie lange es geht, bis dieser Verein den nächsten Titel holen kann», sagt die Sempacherin Fölmli.

Auch eine Stunde nach Spielende tanzten die Spielerinnen mit dem Pokal auf dem Letzigrundrasen und liessen sich von ihren Angehörigen hochleben. Zwei Cup-Siege für den FCL innert weniger Tage: Die Innerschweizer kommen aus dem Feiern nicht mehr heraus. Auf der Luzerner Allmend wurde das Frauenteam nach 23 Uhr von rund 200 FCL-Fans mit Feuerwerk und Jubelgesängen freudig empfangen.

Glenn Meier, der als Trainer nach vier Jahren das letzte Spiel coachte, hat nun seinen kitschigen Abschied, den er sich im Vorfeld des Cupfinals gewünscht hat. Den TV-Termin konnte der 34-jährige übrigens wahrnehmen – heiser und übermüdet. Seine Spielerinnen, die das Bett noch nicht gesehen hatten, feierten ihn dabei vor laufender Kamera.

Luzern – Zürich 2:0 (1:0)
Letzigrund. – 300 Zuschauer. – SR Ghisletta.
Tore: 11. Fölmli 1:0. 61. Fölmli 2:0.
Luzern: Van Weezenbeek; Wyser, Ruf, Von Känel, Klotz; Sager, Bienz (96. Furger), Müller (62. Graf), Pando; Jackson (75. Remund); Fölmli (75. Höltschi).
Zürich: Peng; Lempérière (64. Zogg), Stierli, Fischer, Piubel; Andrade (77. Hamidi), Moser (60. Enz), Regazzoni, Dubs; Terchoun, Kiwic.
Bemerkungen: 27. Kopfball Kiwic an die Lattenoberkante. 30. Schuss Kiwic an die Lattenoberkante. Verwarnungen: 24. Pando (Foul). 91. Terchoun (Foul).

«Ich bekam sogar Krämpfe, als ich den Pokal hochheben wollte. Ich wollte diesen Titel mit diesem Team vom ersten Tag an, dieser tolle Verein hat das mehr als verdient.»



Irina Pando
Stürmerin FC Luzern



«Ich habe dem Tele 1 gesagt: Falls wir gewinnen sollten, könne ich nicht garantieren, dass ich pünktlich zum Interviewtermin auftauchen werde.»

Glenn Meier
Trainer FC Luzern